

nen. Dadurch sollte dem Unwesen gesteuert werden, daß Landstreicher und Bettler sich haufenweise in das Hospital einlagerten und allerlei Unfug trieben. Die Aufsicht über das Hospital wurde dem Pfarrer zugewiesen, während Richter und Schöppen angewiesen wurden, für Ruhe und Ordnung zu sorgen und die Widerseßlichen zu gebührender Strafe in das Amt Zwickau zu liefern.

Das Hospitalvermögen betrug schon 1714 nicht mehr als 600 Altschock, nahm aber trotz mancher Vermächtnisse immer mehr ab, zumal 1738 ein neues Hospital erbaut werden mußte, und dem Pfarrer, Lehrer, Organisten, Calcanten und Totengräber gewisse Beträge jährlich zu zahlen waren. 1808 machte P. Gerhard Anzeige über den erschöpften und ruinösen Zustand des Hospitals. Nach langen Verhandlungen übernahm die Gemeinde 1813 mit Genehmigung des Konsistoriums zu Leipzig das Hospital in ihre Verwaltung und Pflege, jedoch mit der Beschränkung, daß dieses Gebäude immer der Bestimmung gelassen werde, die es seithero gehabt.

Seit Jahren dient das Haus dem Gemeindevdiener zur Wohnung.

Die Pfarre.

In einem Vergleich vom Jahre 1556 sagte die Gemeinde zu, daß sie mit dem Zimmermann handeln wolle, daß er die Giebel am Pfarrhause, welche bisher offen gestanden, auch zumachen solle.

1557 verpflichtete sich Paulus Divitiarius, das Pfarrgebäude selbst in baulichem Zustande zu halten. Richter und Schöppen sollen das Jahr ein oder zweimal die Pfarre besuchen und angeben, was er zu bessern hat.

In dem Receß vom 17. März 1679 wurde der Pfarrer verbindlich gemacht, beim Pfarrgute die Refectionskosten zu tragen. Die Eingepfarrten haben die erforderlichen Hand- und Spanndienste zu leisten, und nur, wo Hauptbaue fürfallen, auch die Kosten zu tragen.

In welchem Zustande sich die Pfarrgebäude befanden, erhellt aus manchen Klagen über drohenden Einfall, Feuergesährlichkeit u. s. w.

Am 3. Juni 1706 begehrte P. Martius, daß „16 Altschock aus der drei Gotteshäuser (incl. Hospital) allhier Vermögen zu einem kleinen Bauer-Stübigen, welches sich in einem alten

Stalle zu bauen wohl füget“ bewilligt werden, „damit er nicht, wie sonst geschehe, wenn seine Frau in die Wochen kommen möchte, aus seiner Studierstube vertrieben werde.“ Es war für die ganze Familie nur eine Stube vorhanden. Das Konsistorium zu Leipzig genehmigte das Bittgesuch am 23. Juni 1706.

1744 wurde beantragt, eine neue Pfarrwohnung zu bauen und 1754 wurde damit begonnen. Das geräumige Wohnhaus steht noch, aber die Wirtschaftsgebäude sind unter P. Noth abgebrochen und an ihrer Stelle ein Blumengarten eingerichtet worden. Außer der alten Scheune gibt es noch ein neu errichtetes Nebengebäude mit Ställen und Schuppen. 1894 wurde eine ca. 400 Meter lange Wasserleitung angelegt, deren Kosten ca. 800 M. aus der Pfarrholzkasse bestritten wurden, welche aber Haus und Gärten nun reichlich mit Wasser versorgt.

Zur Pfarre gehörte von jeher ein großes Pfarrgut, welches durch Tausch und Hinzukauf noch etwas vergrößert, jetzt 31 Hektar 83,8 Ar mit 815,17 Steuereinheiten umfaßt. Ein Teil des Pfarrlehns war früher mit Holz bestanden. Der Pfarrer bekam bis 1830 24 Maftern Deputatholz und 2 Schleifenziefeln, dann nur noch 14 Maftern. Die Lieferung des Deputatholzes und die Verwaltung des Pfarrholzes ist oft die Ursache langwieriger Streitigkeiten mit dem Pfarrer gewesen. Unter Pfarrer *S a u b o l d* wurde das ganze Pfarrholz niedergeschlagen, der Erlös in der Pfarrholzkasse gesammelt und das Land urbar gemacht. Dadurch wurde das Einkommen der Pfarrstelle, welches 1756 auf 400 Tlr., 1805 auf 772 Tlr. angegeben wurde, erheblich vermehrt, so daß es jetzt etwas über 5000 M. beträgt. Lange Zeit haben die Pfarrer das Pfarrfeld wenigstens zum Teil selbst bewirtschaftet, aber seit 40 Jahren wird das ganze Pfarrfeld verpachtet.

Zur Pfarre gehört eine wertvolle Pfarrbibliothek, welche in ca. 30 stattlichen Bänden mit vorzüglicher Ausstattung Werke lutherischer Theologen des XVI. und XVII. Jahrhunderts enthält.

Die *K i r c h e n b ü c h e r* beginnen mit dem Jahre 1600.

Das *P f a r r a r c h i v* ist im Jahre 1900 durch Ueberweisung von alten Akten seitens der königlichen Amtshauptmannschaft erheblich vermehrt und bereichert worden.